

XXII. GP.-NR**951 /J****2003 -10- 2 2****ANFRAGE**

der Abgeordneten Parnigoni, Pendl
und GenossInnen
an den Bundesminister für Inneres
betreffend alarmierende Zustände im Flüchtlingslager Traiskirchen

Im „Standard“ vom 20. Oktober 2003 wird in einem Bericht mit dem Titel „Privatisierte Traiskirchner Flüchtlingstristesse“ der Lagerleiter Dietmar Awißus von der Firma „European Homecare“ zitiert, der punktuelle Verbesserungen der Situation im Flüchtlingslager in Aussicht stellt.

Tatsächlich aber wächst der Unmut innerhalb der Bevölkerung von Traiskirchen und Umgebung, weil das Innenministerium keine erkennbaren Maßnahmen setzt, um die Zustände im überfüllten Flüchtlingslager zu verbessern.

So wurde beispielsweise dem Wunsch der Stadtgemeinde Traiskirchen nach drei zusätzlichen Telefonzellen im Lager vom BMI eine Absage erteilt, die bei der Bevölkerung auf großes Unverständnis stößt.

Parallel dazu verschärft sich die Situation im Flüchtlingslager weiterhin in dramatischer Weise. Dem Vernehmen nach wurden am 20. Oktober erneut Hunderte zusätzliche Flüchtlinge nach Traiskirchen gebracht, sodass dort nun schon beinahe 2000 Asylwerber untergebracht sind.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Inneres nachstehende


Anfrage:

1. Wie viele Flüchtlinge waren am 23. Oktober 2003 im Flüchtlingslager Traiskirchen untergebracht, welcher Nationalität gehörten diese an und wie viele Frauen, Männer und Kinder waren dort untergebracht?


2. Wie viele unbegleitete Minderjährige waren im Flüchtlingslager Traiskirchen im Jahre 2003 (aufgeschlüsselt nach Monaten) untergebracht und welchen Nationalitäten gehörten diese an?
3. Für wie viele Flüchtlinge ist Ihrer Ansicht nach das Flüchtlingslager Traiskirchen dimensioniert? Glauben Sie, dass eine Unterbringung von weit über 1000 Asylwerbern im Flüchtlingslager Traiskirchen in menschenwürdiger Art und Weise erfolgen kann? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?
4. Haben Sie Kenntnis davon, welche „punktuellen Verbesserungen“ die Firma „European Homecare“ - so wie im „Standard“ vom 20. Oktober angedeutet - plant? Um welche Verbesserungen handelt es sich dabei im Einzelnen? Hat es diesbezügliche Gespräche zwischen BMI und European Homecare gegeben?
5. Warum haben Sie entgegen dem ausdrücklichen Wunsch der Traiskirchner Bevölkerung, die das erhebliche nächtliche Lärmaufkommen von nächtens im Ort telefonierenden Flüchtlingen beklagt, die Installierung von drei zusätzlichen Telefonzellen im Flüchtlingslager Traiskirchen nicht bewilligt?
6. Wie viele Mitarbeiter setzt die Firma „European Homecare“ derzeit im Flüchtlingslager Traiskirchen ein, was sind deren Aufgabenfelder und welche Ausbildung haben diese genossen?
7. Entspricht es den Tatsachen, dass von den über 1000 Flüchtlingen in Traiskirchen weit weniger Essen pro Tag in Anspruch genommen werden als der Firma „European Homecare“ pro Tag abgegolten werden? Wenn ja, wie viel Essen werden pro Tag im Durchschnitt in Anspruch genommen, warum ist diese Zahl so gering und was passiert mit den überschüssigen Essen bzw. mit den überschüssigen Finanzmitteln?
8. Glauben Sie, dass die Firma „European Homecare“ genügend Mitarbeiter im Flüchtlingslager Traiskirchen einsetzt? Wenn ja, wie begründen Sie dies, wenn nein, wie kann man diese Situation verändern?
9. Welche finanziellen Mittel bekommt die Firma „European Homecare“ vom Bund pro Monat bzw. jährlich?

10. Wie viele Personen sind derzeit in Bundesbetreuung, wo sind diese untergebracht und wie sind diese Personen auf die verschiedenen Bundesländer aufgeteilt?

11. Wie viele Beamte sind im Bereich des Bundesasylamtes derzeit tätig, wie viele beim Bundesasylsenat? Glauben Sie, dass man angesichts der dramatisch steigenden Zahl von Flüchtlingen mit dieser Zahl das Auslangen findet? Wenn ja, wie begründen Sie dies? Wenn nein, wie viele zusätzliche Beamte würde man benötigen?



Faymanullah



Kishwar Kapurbeg